Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wochentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 83. **Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 18. Februar** **1905.**

Politische Wochenschau.

Der Reichstag widmete seine ganze Arbeitskraft in der letzten Woche dem Handelsvertragswerk Posadowskys. Er überwies die Verträge nach mehrtägiger Debatte an eine Kommission von 28 Mitgliedern, die unter dem Vorsitze des Zentrumsführers Dr. Spahn nach dreitägiger Beratung sämtliche Verträge annahm. Eine Folge der durch die Dauer der Beratung eingetretenen Verzögerung war, daß die Verträge nicht, wie der Reichskanzler angekündigt hatte, am 15. Februar 1906 in Kraft treten können. Jetzt gibt man als Anfangstermin der neuen Verträge den 1. März 1906 an. Es müßten also die Ratifikationsurkunden vor dem 1. März 1905 ausgetauscht werden. Eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Körperschaften nahm zu dem Vertragswerk im Laufe dieser Woche Stellung. Zunächst der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung, der sich für strikte Ablehnung aussprach. Dagegen empfahlen der Bund der Landwirte, der Deutsche Handelstag und der Bund der Industriellen die Annahme der Verträge. Im Reichstage wird eine ganz überwiegende Mehrheit ein zustimmendes Votum abgeben, sodaß die wirtschaftliche Zukunft des Deutschen Reiches keinen Erschütterungen ausgesetzt werden, sondern sich in ruhigen und vertragsmäßigen Bahnen bewegen wird.

Die Arbeiten der Budgetkommission wandten sich der Beratung des Marineetats zu. Dabei wurde offenkundig, was schon längst kein Geheimnis in eingeweihten Kreisen mehr war, daß die Agitation des deutschen Flottenvereins von der Regierung als lästig empfunden wird. Staatssekretär von Tirpitz schüttelte die Flottenenthusiasten von sich ab. Graf Oriola, der Sprecher der Nationalliberalen, ferner Gröber vom Zentrum und der freikonservative Arendt hielten mit ihrem Tadel gegenüber der maßlosen Flottenagitation nicht zurück. Einer der Herren meinte, der Flottenverein sei ebenso gemeingefährlich wie der Bund der Landwirte. Das ist eine bedeutsame Wendung. Aber wer trägt die Schuld an dem Uebereifer? Erst verhätschelt man die Flottenfreunde, zieht man den Enthusiasmus groß. Nachher verleugnet man die eigene Arbeit. Die Hipp hipp hurrah-Blätter suchen es nach Möglichkeit so darzustellen, als ob sie gar nicht gemeint wären. Sie unterdrücken zum Teil die über die Gemeingefährlichkeit der Flottenagitation gefallenen Aeußerungen. Doch wird die Aussprache in der Budgetkommission gewiß wohltuende Folgen haben. Uebrigens sind die von Tirpitz für den Herbst in Aussicht gestellten Marineforderungen gar nicht gering zu veranschlagen. Der Staatssekretär erklärte, daß die Zahl der geforderten Schlachtschiffe sechs große und sieben kleine Kreuzer betragen werde, und führte weiter aus, daß man sieben neue Torpedobootdivisionen bauen werde. Es scheint müßig, uns schon jetzt mit diesen Zukunftsplänen zu befassen. Die Budgetkommission nahm zur Kenntnis, daß eine Umwandlung Kiautschous in eine Festung, die viele Millionen kosten würde, nicht beabsichtigt ist, und bewilligte die der Ausführung des Flottengesetzes entsprechende Stellenvermehrung.

Im Abgeordnetenhause fand zunächst der Etat des Handelsministeriums Annahme. Von den zahlreichen beachtenswerten Anregungen, die bei dieser Gelegenheit vorgebracht wurden, verdient diejenige in Sachen der kommunalen Rechtsberatungsstellen besonders unterstrichen zu werden. Die Hauptsorge auf diesem Gebiete fällt den Kommunen selbst zu, wie Minister Möller betonte. Erst jüngst ist seitens der Regierung den Städten die Errichtung von „Rechtsauskunftsstellen für Minderbemittelte" nahegelegt worden. Auch gemeinnützige Vereine haben hier ein reiches Feld der Tätigkeit vor sich; ein Beispiel einer derartigen Gründung wird zur Zeit in Liegnitz gegeben. Dort wird durch einen privaten Verein eine solche Auskunftsstelle in Verbindung mit dem Central-Arbeitsnachweis geschaffen. Die Hilfe der Rechtsauskunftsstelle soll unter Ausschluß jeder Verantwortlichkeit dargeboten werden: a) in Sachen der sozialpolitischen und gewerblichen Gesetzgebung (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Handwerker- und Arbeiterschutzgesetzgebung), b) in allen auf die öffentliche Rechtsstellung der Rechtssuchenden bezüglichen Fragen (Polizei-, Schul-, Militär-, Steuer-, Pensions-, Armen- und Unterstützungssachen, sowie in Fragen des Vereins- und Versammlungswesens), c) in Dienstvertrags- und Mietsstreitigkeiten. Die mündliche Auskunft soll gratis erteilt werden und die schriftliche gegen Portovergütung. Die Regierung hat nur die bescheidene Summe von 30,000 M. in den Etat zur Subvention derartiger Institute eingestellt. Hoffentlich werden die Kommunen sich der Förderung dieser gemeinnützigen Bestrebungen mit Verständnis annehmen. Die Frage der weiblichen Gewerbe-Inspektion ist, wie die Regierung mitteilte, noch in dem Stadium des Versuchs begriffen. Die Frage der Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbe-Inspektion ist angeblich noch nicht spruchreif. Bei der Beratung des Bergetats kündigte der Minister das Gesetz über die Stillegung der Ruhrzechen, die Bergegesetznovelle und den Entwurf über die Abänderung des Knappschaftswesens für Mitte bezw. Ende nächster Woche an. Was lange währt, wird endlich gut. Hoffentlich bewährt sich das Sprichwort auch auf diesem Gebiete. Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wurden lebhafte Klagen über die Beschränkung der Selbstverwaltung der Landgemeinden in der Rheinprovinz vorgebracht; Oberpräsident Nesse habe in einem Falle einen Landbürgermeister eingesetzt, ohne den Kreisausschuß zu fragen. Der Minister erklärte die Einsetzung des betreffenden Landbürgermeisters als eine nur vorläufige. In die Rechte der Selbstverwaltung werde nicht eingegriffen werden. Auch über das allseitig begehrte Automobilgesetz wurde viel geredet. Die Zentrumsherren brachten wieder ihre Paritätsklagen zum Vorschein. Der Minister brachte sie damit zum Schweigen, daß er ihnen vorhielt, daß es bei 7,4 Proz. katholischer Assessoren 14,14 Proz. katholische Landräte gibt. In der Tat liegt hierin eine solche starke Bevorzugung des katholischen Elements, daß man über die Naivität staunen muß, mit der immer wieder die alten Klagen vorgebracht werden. Recht in Harnisch geriet am Donnerstag der konservative Abgeordnete v. Brandenstein, als der Abg. Herold vom Zentrum das Korpswesen einer Kritik unterworfen hatte. Er zog recht gründlich vom Leder. Aber hatte es ihm der unkommentmäßige Stoff angetan, von dem er andauernd einen Schluck zur Stärkung nahm, oder war er sachlich auf dem Holzweg, gleichviel, der muntere Zecher machte den Zuschauern seiner immensen Wasserkur daß Vergnügen. Hoffentlich wird er bei einer Wiederholung seines Auftretens einen trinkbareren Stoff auf der Tribüne vorfinden, damit ihn die löbliche Befolgung der Bestimmung des urkomischen § 11 heiterer stimmt als letzten Donnerstag.

Rottenburg soll gemaßregelt werden! Wenigstens sind Erwägungen darüber im Gange. Das hätte nun gerade noch gefehlt! Dadurch würde das Ministerium Studt sich einen Grad von Mißliebigkeit erwerben, daß eine weitere Steigerung wohl kaum noch möglich wäre. Es ist das Recht jedes Menschen, — und mag er auch ein noch so hoch gestellter Beamter sein, er wird sich gleich wohl dieses Recht nicht nehmen lassen — den Notleidenden zu helfen. Wenn so etwas im Ministerium des „Geistes" geschieht, wie muß es dann erst in anderen Ressorts aussehen. Da kann man wahrlich sagen, die Landtagsmehrheit hat wirklich die Regierung, die sie verdient.

An Kundgebungen zur akademischen Freiheit sind im Laufe der Woche eine ganze Reihe ergangen. Das wichtigste Ereignis war die Antwortdepesche des Kaisers auf die Begrüßungsadresse der Hannoverschen Akademikerversammlung. Die akademische Freiheit ist ernstlich nicht gefährdet. Der Kaiser telegraphierte, man brauche sich ihretwegen keiner Sorge hinzugeben. Damit ist das lösende Wort gesprochen, und das Bureaukratentum des Ministeriums gerichtet, das nirgends freie Regungen eines eigenen Seelenlebens dulden möchte und alles verhorresziert, wozu es nicht Ja und Amen gesagt hat oder sagen kann.

Im Ruhrrevier ist der Frieden wieder eingekehrt. Schien es anfänglich, als sollten die Arbeiter Maßregelungen ausgesetzt werden, so haben sich die Zechenbesitzer allmählich eines Besseren besonnen und tragen nun durch Spenden und Vorschüsse selbst zur Beseitigung der Notlage der Arbeiter bei. Es scheint, daß nun nach Beendigung des Streiks die Stimmung in konservativen Kreisen, dem preußischen Berggesetz beizupflichten, bedenklich wieder abflaut. Ganz offenkundig trat die Opposition der Konservativen gegen die Berggesetznovelle in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hervor, in der das Herrenhausmitglied Freiherr v. Manteuffel die Regierung ersuchte, nicht, dem Gezeter der sogenannten öffentlichen Meinung nachgebend, die Autorität der Zechenbesitzer zu untergraben. Die „Schlesische Zeitung" akkompagnierte diesen Angriff mit einem Artikel unter der Ueberschrift „Charakterschwäche". Dem Bürgertum wirft das genannte Blatt dabei vor, es habe „ganz unkritisch und ungerecht in demagogischer Popularitätshascherei" gegen die Bergwerksbesitzer Partei ergriffen. Die „Schlesische Ztg." schreibt weiter: „Angesichts der jetzt nach und nach an die Oeffentlichkeit gelangenden Untersuchungsprotokolle nehmen sich die Dinge in ganz anderem Lichte aus. Aber das „Notgesetz" soll trotzdem schleunigst gemacht werden, weil man es nun einmal unter dem Drucke einer nervös erregten „öffentlichen Meinung" versprochen hat. Das ist nicht mehr nur Gelegenheits-, das ist Popularitätsgesetzmacherei. Eine Methode von wahrhaft verhängnisvoller Tragweite! Wir denken, der Landtag wird sich ihr gegenüber seiner Pflicht bewußt sein." Da steht man also, daß der Regierung unmöglich gemacht werden soll, ihr Wort einzulösen. Das Scharfmachertum erhebt sich. Gott sei Dank, wird es der Regierung möglich sein, wenn sie auf dem Gebiete der preußischen Gesetzgebung Schiffbruch mit ihren Plänen leiden sollte, den Weg der Reichsgesetzgebung zu betreten. Ebenso wie im Ruhrrevier ist auch in Schlesien jetzt die Arbeit allerorts wieder aufgenommen. Nur der Generalstrek in Belgien dauert noch an, wird aber schwerlich lange Zeit dauern können.

Aus Südwestafrika sind einige unwesentliche Meldungen eingetroffen, die über die Verfolgungen der flüchtigen Negerscharen berichten. Den Brennpunkt des Interesses bildet auf diesem Spezialgebiet die Frage von Trothas Heimkehr. Er soll angeblich nach Hause kommen, um gegen die Ovambos zu rüsten. Aber in Wirklichkeit scheint er amtsmüde zu sein, weil er in der Frage der Aufreibung der Negerbanden nicht seinen Willen hat durchsetzen können. Die Frage der Neubesetzung des Gouverneurpostens ist auch immer noch in der Schwebe. General v. Lindequist besteht darauf, zugleich oberster Truppenbefehlshaber in den Kolonien zu sein, und das mit Recht. Eine Autorität ohne Macht ist keine Autorität. Es muß sich bald zeigen, ob er imstande ist, den ihm von militärischer Seite bereiteten Hindernissen erfolgreich zu begegnen oder nicht. Wie fürchterlich die Strapazen in Südwestafrika sind, lehren wieder einige neu eingegangene militärische Berichte, die den grauenhaften Kampf mit dem Durst schildern, dem Menschen und Tiere in Südwestafrika erliegen.

Die Beerdigung Adolf von Menzels, die Verlobung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und die Enthüllung des Coligny-Denkmals waren Ereignisse im Leben der Berliner Hofgesellschaft, die kaleidoskopartig aufeinander folgten. Sonst verdient noch die Beendigung des Domänenstreits in Gotha, Hentigs endgültiger Rücktritt, das Ergebnis der Reichstagswahl in Hof und die Verschmelzung des Bundes der Handwerker mit der Mittelstandspartei Erwähnung. In Hof haben die Agrarier eine große Enttäuschung erlebt; es wird nicht die letzte sein. Denn jetzt nach Annahme der agrarischen Handelsverträge wird die Opposition gegen das Bündlerregime immer stärker zunehmen. Eins der wichtigsten Ereignisse war ferner die Friedens-Kundgebung, die durch Sir Thomas Barclays Erscheinen auf dem deutschen Handelstage eingeleitet wurde. Barclays geist- und gehaltvolle Rede wurde von der berufenen Vertretung der deutschen Kaufmannschaft mit stürmischem Beifall aufgenommen. Es ist gewiß, daß nicht viel Mühe dazu gehört, um eine Versöhnung und Freundschaft zwischen Deutschland und England anzubahnen und aufrechtzuerhalten, eins aber gehört ganz gewiß dazu, recht viel guter Wille, recht viel Liebe auf beiden Seiten. Möchte Barclay beitragen, dieses fehlende Motiv auch in England aus dem Boden zu stampfen.

Kossuth wurde am Sonntag von Kaiser Franz Josef in Wien empfangen. Er machte es der Krone sehr leicht, ihm die Audienz zu erteilen und der Kaiser unterhielt sich mit ihm ¾ Stunden lang. Durch sein diplomatisches Vorgehen hat er erreicht, daß der Kaiser in allen Fragen, außer der militärischen, Konzessionen machen wird. Das neue Kabinett ist noch nicht gebildet. Gleichwohl hat die ungarische Reichsratstagung begonnen. In Oesterreich hielt Minister Gautsch eine bemerkenswerte Rede, in der er den Grundsatz proklamierte, daß Oesterreich vorderhand am 1867er Ausgleich festhalten werde. Die deutschen Volksparteien brachten gleichwohl einen Antrag ein, Oesterreich möge auf eine Personalunion hinarbeiten und einen eigenen Zolltarif gegen Ungarn errichten. Oesterreich rüstet sich, um die über die Monarchie durch Kossuths Sieg heraufbeschworene Krise ohne Schaden zu bestehen. Die Dinge sind erst im Beginn der Entwickelung; niemand sieht und kann wissen, wie sie enden.

Nicht geringe Aufmerksamkeit rief eine Kundgebung des Königs von Italien hervor, die sich auf die Errichtung eines internationalen landwirtschaftlichen Ausgleichsinstituts bezieht. Der Verwirklichung des Planes stehen erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Man muß erst die Aufgaben, die nur flüchtig skizziert erscheinen, scharf umgrenzen können, ehe man weiß, ob die Idee des Königs praktisch ausführbar ist oder nicht.

Die Eröffnung des englischen Parlaments gab den englischen Liberalen Gelegenheit zu einem Versuch, Balfours Kabinett zu stürzen. Der Angriff schlug indessen fehl. Doch wird sich Balfour nicht mehr allzulange am Ruder erhalten können. Die immer dringender werdende Entscheidung in der Fiskalfrage wird dem Ministerium über kurz oder lang ein Ende bereiten. Auch die Rede Lees kam im englischen Parlament zur Sprache. Man hat sich in Deutschland so sehr daran gewöhnt, schon bloßes Reden für etwas so Außerordentliches zu halten, daß man fast den Unterschied zwischen Reden und Taten nicht mehr ermessen kann. Jetzt sollte man die Akten über Lees Entglesung endgültig schließen. In manchen deutschen Flotten- und Kolonialvereinen ist oft noch krauseres Zeug geredet worden als das, was der biedere Admiral vorbrachte.

In Serbien ist die Entscheidung über die Geschützlieferungsfrage noch nicht gefallen. Die Türkei hat sich trotz der französischen Drohungen für die Geschützbestellungen in Deutschland entschieden. In Frankreich haben die Nationalisten den gegen Combes geführten Feldzug auch gegen Rouvier eröffnet. Sie verlangen die Bestrafung des Obersten Percin, den angeblichen geistigen Veranlasser des Auskunftszettelwesens. Der merkliche auf Combes' Eingreifen zurückzuführende Ruck nach links hat dem Kabinett den plötzlichen leidenschaftlichen Haß der Rechten eingetragen. Der neueste französische Kolonialskandal zeigt, zu welchen Grausamkeiten im 20. Jahrhundert die Menschen trotz aller Kultur und Zivilisation fähig sind.

In Rußland hat sich die Lage im Innern wie im Aeußern um nichts verbessert. Das furchtbare Attentat gegen den Großfürsten Sergius deckt die inneren Krankheiten des russischen Reiches auf und zeigt wie sehr dieses Land leidet. Jetzt soll der Semski Ssobor einberufen werden, um über Krieg und Frieden zu beschließen und den Zaren von der Verantwortung, als Besiegter Frieden geschlossen zu haben, zu entlasten. Die Schlacht am Schaho dauert inzwischen noch fort. Die Mission des preußischen Prinzen Friedrich Leopold, der Aufenthalt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien am Berliner und an dem mit dem russischen Hofe in steter Fühlung stehenden Schweriner Hofe, Reisen sonstiger hochgestellter Persönlichkeiten, außergewöhnliche englische Kabinettsratssitzungen usw. lassen auf eine rege Tätigkeit in der diplomatischen Welt schließen, und legen die Vermutung nahe, daß der Friede bevorsteht. Offiziell heißt es indes, daß an Frieden nicht zu denken ist. Auch an Krieg war angeblich nicht zu denken und der Krieg kam doch. Vielleicht ist es jetzt ebenso und zwar obwohl das dritte Geschwader soeben in See geht. Der Krieg wird vermutlich nicht mehr so lange dauern, daß das Geschwader Zeit hätte, auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz in Aktion zu treten. Der Unwille des russischen Volkes der sich in Attentaten Luft macht wie dem gegen Sergius, wird dem Kriege gewiß mit der Zeit ein Ende bereiten.

***

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050218012/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Karl von Bourbon, Infanten von Spanien, und an Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Eine neue Rede Barclays.

Sir Thomas Barclay sprach gestern vormittag in dem kürzlich vollendeten Gebäude der Berliner Handelskammer vor einer gut besuchten Versammlung über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England. Er betonte, daß er mit großem Vergnügen die Einladung, nach Deutschland zu kommen, angenommen habe, und daß er gesehen habe, wie gute Gefühle für England hier herrschten. Unsere erste Aufgabe müsse sein, die falschen Ansichten, die sowohl hier wie in England vorhanden seien, wegzuschaffen. Dazu müsse uns die beiderseitige Presse helfen. Wir müßten gute Beziehungen zueinander hervorbringen, und wenn wir sie haben, sie durch Verträge fest zu machen suchen. Zwischen England und Frankreich sei das bereits geschehen. Deutschland und England sind zwei kommerzielle Nationen. Sie müssen sich so weit wie möglich näher zu treten und die gegenseitigen Schwierigkeiten zu verstehen versuchen. Um etwas zu erreichen, muß jeder Teil auch etwas geben. Bismarck sagte einmal: „Der Kompromiß ist die Seele der Politik!" Geheimer Kommerzienrat Herz sprach darauf Sir Thomas im Namen der Anwesenden und in seinem Namen den besten Dank aus für seine Bemühungen. Darauf nahmen Mitglieder der Plauenschen Industriekreise und der Berliner Kaufmannschaft das Wort und traten lebhaft ein für gute freundschaftliche Handelsbeziehungen zwischen der deutschen und englischen Nation. Schließlich entschuldigte der Geh. Regierungsrat Wendelstadt vom Handelsministerium seinen Chef, der aus dem Bergrevier Besuch erhalten habe und deshalb nicht erscheinen konnte. Er begrüßte freudig die Bestrebungen Barclays und erklärte, daß wir Deutschen friedfertig vom Scheitel bis zur Sohle seien.

Akademische Freiheit.

Eine stark besuchte Studentenversammlung in Jena nahm zwei Resolutionen an, worin sie der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Hannover und der Universität in Marburg ihre Sympathie ausspricht in dem Kampfe, den beide für die akademische Freiheit führen.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung des Marineetats fort beim Kapitel 60 (Instandhaltung der Flotte und der Werften). Departementsdirektor Konteradmiral v. Ahlefeld gab eine statistische Uebersicht über das technische Personal, es habe sich um 45 Proz., gerechnet seit Vergrößerung der Marine, gemehrt, während die Bewilligungen sich um 68 Proz., die Zahl der Arbeiter sich um 33 Proz. gesteigert habe. Der Grund liege darin, daß die Privatwerften weit mehr herangezogen würden, die Marine liefere aber das technische Aufsichtspersonal. Jetzt solle nur eine empfindliche Lücke im höheren technischen Personal ausgefüllt werden. Der Referent beantragte, von den geforderten 12 Baumeisterstellen nur 8 zu bewilligen, während der Abg. Graf Oriola (natl.) die Annahme der Regierungsvorlage empfahl. Es wurden nur vier Baumeister- und drei Werkmeisterstellen bewilligt. Bei Titel 5 „Remunerierung von Hilfsarbeitern" wird neu die Stellung eines Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerberats) gefordert. Die Abgg. Gröber (Z.) und Dr. Leonhart (fr. Vp.) traten warm für Schaffung dieser Stellung ein. Abg. Leonhart betont dabei, der Wohnsitz dieses Beamten dürfe nicht Berlin sein, sondern müsse in Kiel oder Wilhelmshaven gelegen sein, damit die Arbeiter ihre Wünsche und Beschwerden persönlich vorbringen könnten. Geh. Admiralitätsrat Harms führte bei diesem Titel noch aus, die Einrichtung der Gewerbeaufsicht solle weiter ausgebildet werden, sobald sie sich bewährt habe. — Die Mehrforderungen für den Werftbetrieb (Titel 8) im Betrage von einer Million Mark werden dann ebenfalls bewilligt, nachdem die Arbeiter-Verhältnisse auf den Werften in Bezug auf Kündigung, Lohnverhältnisse und Arbeiterwohl sehr eingehend erörtert worden sind. Abg. Dr. Leonhart (Freis. Vgg.) dankte dem Staatssekretär für die im vorigen Jahre erfolgte Zurücknahme zahlreicher Arbeiterkündigungen und tadelt, daß die Arbeiterschaft so häufig durch Kündigungen beunruhigt werde, die später doch zurückgenommen würden. Ferner bringt er Mißstände beim Akkordwesen zur Sprache und spricht sich scharf gegen Lohndrückereien, sowie gegen ein weitgehendes Protektionswesen auf der Werft aus. Abg. Bebel (Soz.) trat in längeren Ausführungen für eine Abkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden ein und spricht sich entschieden gegen die Einführung des englischen Prämiensystems aus, über das ein Vertreter des Reichsmarine-Amts auf eine Anfrage des Abg. Erzberger (Ztr.) Material vorlegte. Abg. Gröber (Ztr.) beantragt, die Ausführungen über das Prämiensystem ins Protokoll aufzunehmen und führt Beschwerde darüber, daß keine Statistik über die Arbeiterverhältnisse vorgelegt worden sei. Danach trat eine Pause ein.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern die Beratung des Kultusetats fort. Das Extraordinarium der Universitäten wurde ohne besondere Debatte erledigt. Bei dem Kapitel 120, Höhere Lehranstalten; entspann sich eine längere Erörterung über die Verhältnisse der Oberlehrer. Ministerialdirektor Althoff teilte mit, daß zwischen den beteiligten Ressorts Verhandlungen schwebten, die voraussichtlich zu einem den Oberlehrern günstigen Resultat führen würden, insbesondere über die Anrechnung der Hilfslehrerzeit auf das pensionsfähige Dienstalter. Ministerialdirektor Althoff erklärte ferner, daß die Reformschulen sich durchaus bewährt hätten und dieselben Leistungen aufwiesen wie die alten Normalgymnasien. Pädagogisch seien sie in keiner Weise zurückgeblieben, und zu ihren Gunsten spräche noch das wirtschaftliche Moment, daß durch das Reformschulsystem auch kleinere Orte sich ein Gymnasium verschaffen könnten. Die Regierung vermeide jedoch Uebereilung und überlasse es der Entwicklung in den einzelnen Städten, ob sie das Reformschulsystem akzeptieren wollen. Wenn beispielsweise Berlin sich zurzeit dem Reformschulsystem gegenüber ablehnend verhalte, so würde die Regierung die Stadt Berlin darin nicht stören. Die Angriffe auf die Reformschulen seien nicht begründet. Ministerialdirektor Althoff wird im Plenum die Stellung der Regierung zum Reformschulsystem näher darlegen. Ein Regierungskommissar gab nähere Aufklärungen über die Erhöhung des Dispositionsfonds zu sonstigen Ausgaben für das höhere Unterrichtswesen. In dieser Beziehung sind im Etat ausgeworfen 22,500 Mark behufs Förderung des neusprachlichen Unterrichts an den höheren Schulen. Es ist beabsichtigt, nach dem Vorbilde der in Frankreich bestehenden und bewährten Einrichtungen Kandidaten und junge Lehrer aus Frankreich und England heranzuziehen, um an den diesseitigen höheren Schulen Konversationsübungen in neueren Sprachen abzuhalten. Wie Ausländer an deutschen Schulen, so sollen deutsche Kandidaten und Lehrer an ausländischen Schulen die dort bereits eingerichteten deutschen Konversationsübungen abhalten und bei dieser Gelegenheit sich auch in der Sprache ihres Aufenthaltsortes weiterbilden. Zur Förderung dieses Auslandsaufenthaltes sollen 10×300=3000 M. bereit gestellt werden. Zwischen Frankreich und England findet bereits ein Austausch statt. Die französische Regierung hat die preußische Regierung angefragt, ob nicht ein Austausch auch zwischen Frankreich und Deutschland stattfinden könnte. Unsere Regierung ist darauf eingegangen. Eine Anleitung, welche die Verwendung der jungen Franzosen regelt, ist im Ministerium ausgearbeitet. Der fremdsprachliche Unterricht im Französischen soll nach wie vor durch Inländer erteilt werden, aber zur Unterstützung desselben ist die Förderung in der Konversation, wie sie auf diesem Wege ins Leben gerufen werden soll, nach Ansicht der Staatsregierung, der die Budgetkommission beitrat, sehr erwünscht. Hierauf trat eine Pause ein.

Politisches.

— In der Handelsvertragskommission des Reichstages haben Vertreter der Konservativen, deutschen Reichspartei, nationalliberalen Partei und des Zentrums Rettich, Gamp, Frhr. v. Heyl und Speck folgende Resolution eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald das vertragsmäßig oder herkömmlich bestehende Meistbegünstigungsverhältnis zu allen denjenigen Ländern zu lösen, bei welchen die Erfahrung gezeigt hat, daß ein solches Verhältnis den deutschen Interessen nachteilig gewesen ist und darauf hinzuwirken, daß mit solchen Ländern reine Meistbegünstigungsversuche nicht mehr abgeschlossen werden."

Diese Resolution wird sicherlich die Mehrheit der Kommission auf sich vereinigen.

— Zu den Handelsverträgen hat das Zentrum zwei neue Resolutionen eingebracht: 1) den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß noch vor Inkrafttreten der neuen Handelsverträge dem Reichstag der Entwurf eines neuen Vereinszollgesetzes vorgelegt werde, welches besonders den Veredlungsverkehr ausländischer Rohstoffe und Halbfabrikate (§ 115 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869) in einer den Bedürfnissen der deutschen Ausfuhrindustrie entsprechenden Weise nach einheitlichen Grundsätzen für alle Bundesstaaten regelt; 2) den Reichskanzler zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß im Falle der Verseuchung der einheimischen Viehstände durch die Einfuhr kranken Viehes volle Entschädigung aus öffentlichen Mitteln gewährt wird, soweit nicht in den betreffenden Staaten eine ausreichende staatliche Versicherung des Viehes stattfindet.

— Der Bund der Landwirte im Wahlkreise Hof ist sich betreffs der Stichwahl bereits schlüssig geworden. Dem „Fränk. Kur." in Nürnberg wird aus der Stadt Hof mitgeteilt: Der Bund der Landwirte hat eine Erklärung dahin abgegeben, den Kandidaten der liberalen Parteien Dr. Goller bei der Stichwahl zu unterstützen. Die Stichwahl ist auf den 23. d. M. anberaumt worden.

— Für das in Kattowitz zu errichtende Stadttheater bewilligte die preußische Regierung im Interesse des Deutschtums einen einmaligen Staatszuschuß von 160,000 M.

Arbeiterbewegung.

— Die Siebenerkommission in Bochum befaßte sich gestern mit der Unterstützung der Gemaßregelten, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Man beschloß, daß jeder Verband aus eigenen Mitteln seine gemaßregelten Mitglieder unterstützen soll. Die Höhe der Unterstützungen ist überall gleich, 12 bis 10 M. pro Woche. Der christliche Gewerkverein beruft, dem „B. T." zufolge, auf den 26. Februar seine Ausschußmitglieder zu mehreren Bezirkskonferenzen, in denen die Lage nach dem Streik besprochen werden soll. Wie sich nachträglich herausstellt, hat die Leitung der Verbände schon am 2. Februar ihren Vertrauensleuten mitgeteilt, das der Streik wegen Mangels an Mitteln beendigt werden müßte.

Ausland.

Ein Attentat auf den Großfürsten Sergius.

Wie wir bereits gestern in einem Teile der Auflage des Blattes und durch Extrablatt bekanntgegeben haben, ist in Moskau auf den Großfürsten Sergius ein Attentat verübt worden. Hierüber liegen folgende neuere Meldungen vor:

Auf einer Fahrt des Großfürsten Sergius vom Historischen Museum in Moskau nach dem Kreml wurde der Wagen beim Justizpalast von zwei Personen in einer Droschke erwartet. Als der Großfürst den Justizpalast passierte, folgten sie dem Wagen. Eine Bombe wurde unter den Wagen geworfen. Es erfolgte eine starke Explosion, der Wagen wurde zertrümmert und der Großfürst getötet. Die Mörder wurden verhaftet; einer ist schwer verwundet. Ferner sind mehrere Studenten verhaftet worden.

Die Großfürstin Sergius befand sich in dem Augenblicke, als der Anschlag auf ihren Gemahl ausgeübt wurde, in ihrem Arbeitszimmer im Kreml und war mit der Herstellung von Liebesgaben für die Opfer des Krieges beschäftigt. Die Equipage war bereits vorgefahren, weil die Großfürstin nach dem Hause des Generalgouverneurs fahren wollte, um mit ihrem Gemahl, der sich ebenfalls dorthin hatte begeben wollen, zusammenzutreffen.

Gleich nach der Explosion bemerkte der Polizeibeamte einen Menschen, der floh, und es gelang ihm, diesen Menschen, obgleich er mit einem Revolver bewaffnet war, zu verhaften. Der Verhaftete, der vielfache, durch Splitter der Bombe verursachte Verletzungen hatte, leugnete nicht, der Mörder zu sein, und gab selbst zu, daß er den Revolver bei sich führe, um auf jeden zu schießen, der ihm in den Weg treten würde. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Großfürstin nicht mit ihrem Gemahl gewesen sei, und weigerte sich, Namen und Stand anzugeben. Er erklärte weiter, daß er Mitglied der revolutionären sozialistischen Partei sei.

Der Kopf des Großfürsten Sergius war vollständig zerschmettert und nur Teilchen des Gehirns waren auf dem Pflaster zu finden; sie wurden von einer Frau gesammelt und dem Polizeikommissar übergeben. Ein Polizeibeamter hob die Brieftasche des Großfürsten auf, in der sich Geld und mehrere Briefe befanden. Im Besitze des Mörders wurde ein Portemonnaie mit ungefähr 10 Rubeln Geld gefunden.

Um 4 Uhr nachmittags wurde in Gegenwart der Großfürstin Sergius und aller Militär- und Zivilbehörden der erste Trauergottesdienst abgehalten, dem um 8 Uhr abends ein zweiter folgte.– Durch die Explosion wurden 64 Fenster des Justizpalastes zertrümmert. — Die Tat hat in Moskau niederschmetternden Eindruck gemacht.

Ueber das Attentat wird weiter gemeldet:

Petersburg, 17. Febr., 5½ Uhr nachmittags. **Ausführlichere Meldung. Heute nachmittag 3 Uhr passierte Großfürst Sergius in Moskau, zu Wagen vom Nikolaus-Palaste kommend, den Senatsplatz.** Hinter der Equipage fuhren zwei Droschken. Als die Kutsche sich dem Justizpalast näherte, kam ihr ein Schlitten mit zwei Männern in Zivilkleidung entgegen; der eine trug einen Arbeiteranzug. Am Justizpalast ließ der Schlitten die Equipage vorbeifahren. In diesem Augenblick wurde eine Bombe unter die Kutsche geschleudert. Die Explosion war so heftig, daß alle Fensterscheiben im Justizpalaste zersplitterten. Der Wagen wurde völlig zertrümmert; die Pferde liefen davon. Die Volksmenge auf dem Platze sammelte die Holztrümmerstücke und Stoffreste auf. Der Großfürst war sofort tot. Der Kopf und die Beine waren vom Rumpfe getrennt, die Kleider zerrissen. Der Kutscher, der schwere Brandwunden erhalten hatte, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Auf dem Platze liegen die Räder der Equipage. Die Explosion wurde weithin vernommen. Die Mörder sind verhaftet. Der eine sagte: „Ich mache mir nichts daraus; meine Arbeit ist getan." Der Name des Mörders ist unbekannt. Nach einigen Augenblicken begann die Menge, sich an dem Tatorte anzusammeln. Das Tor des Kreml wurde geschlossen. Auf dem Roten Platze veranstaltete die Menge eine Kundgebung gegen die Studenten, welche geprügelt wurden, und zwar in solcher Weise, daß ein beim Justizpalast angestellter Beamter dazwischen trat und veranlaßte, daß mehrere Personen verhaftet wurden. Es wurden dann Proklamationen unter die Menge geworfen. Als die Großfürstin Sergius die Nachricht von dem Ereignisse erfuhr, begab sie sich sofort an den Tatort. Die Ueberreste des Großfürsten Sergius wurden aufgelesen und nach dem Nikolauspalais geschafft.

Petersburg, 18. Febr. Großfürst Sergius hatte den Kreml durch das Nikitintor verlassen. Die Folgen des Bombenwurfs waren furchtbar. Man glaubte anfangs, auch die Großfürstin Elisabeth habe sich in der Equipage befunden. Die Personalien der Attentäter, die sich in Haft befinden, sind noch nicht festgestellt. Das Attentat wird vielfach als Antwort auf den letzten Brief des Großfürsten Sergius an den Zaren angesehen, in welchem er sich rühmte, daß seinem Einfluß der Sieg der konservativen Partei im Adel bei der Abfassung der Adresse an den Zaren zuzuschreiben sei.

Petersburg, 18. Febr. Die kaiserlichen Theater sind geschlossen, in den Privattheatern wird gespielt.

•

Großfürst Sergius war am 29. April alten Stiles 1857 in Zarskoje Sselo geboren. Er war ein Onkel des Zaren, ein Bruder der Großfürsten Wladimir, Alexis und Paul. Seine Gemahlin ist eine geborene Prinzessin von Hessen und bei Rhein, Elisabeth, mit russischen Namen Jelissaweta.

Die Unruhen in Rußland.

Der Trost des Zaren.

Bauern einer Gemeinde des Kreises Neu-Ladoga haben durch den Generalgouverneur von Petersburg an den Zaren eine Adresse übermittelt, in der sie ihre Ergebenheit ausdrücken und versichern, daß sich an den Stufen des Thrones die ganze Bauernschaft und das ganze loyale Rußland im Gebet vereinigen, um Kraft zum Tragen der gegenwärtigen schweren Prüfung zu erlangen. Sie seien alle bereit, heißt es in der Adresse weiter, auf den Ruf des Zaren ihr Leben einzusetzen, und weder auswärtige noch innere Feinde könnten die Macht Rußlands bis zum Friedensschluß erschüttern.

Bedeutsame Reformen.

Die Blätter melden aus Zarskoje-Sselo, daß am Donnerstag dort die Semskij-Sabor-Frage beraten worden ist. Demgegenüber verlautet zuverlässig, daß in der Ministerberatung am Donnerstag unter Vorsitz des Zaren, woran auch Minister Witte und Murawjew teilnahmen, die Frage der Umwandlung des sich nur ab und zu versammelnden Ministerkomitees in eine ständige Institution beraten wurde, wobei aber nicht der Grund gelegt werden soll für ein verantwortliches Ministerium. Den Vorsitz werde entweder der Zar oder ein Ministerpräsident führen.

Witte Reichskanzler?

Wie das „Echo de Paris" aus bester Petersburger Quelle erfahren haben will, sollen zahlreiche Veränderungen in höchsten russischen Regierungskreisen bevorstehen. Der Präsident des Ministerkomitees Witte soll zum Reichskanzler ernannt werden und Admiral Alexejew zum Vorsitzenden des Ministerkomitees ausersehen sein. Die Ernennung Trepows zum Gehilfen Bulygins bestätigt sich. Der Präfekt von Petersburg Djedouline soll zum Generalgouverneur ernannt werden, aber ohne außerordentliche Machtbefugnisse. Endlich soll Baron Medem Präfekt von Petersburg werden.

Die Forderungen der russischen Polen.

Graf Leo Tyszkiewicz, der Führer der polnischen Bewegung in Rußland, hat, wie seinerzeit dem Fürsten Mirski, eine die Forderungen der Polen enthaltende Denkschrift dem neuen Minister des Innern Bulygin zustellen lassen. Bulygin erklärte, er werde diese Forderungen in ca. drei Wochen dem russischen Ministerrate zur Erörterung vorlegen.

Die Bauern können nicht mehr zahlen.

Die Bauern verweigern in verschiedenen Teilen des russischen Reiches die Steuerzahlung unter Hinweis auf die herrschende große Not unter der Landbevölkerung.

Der Krieg in Ostasien.

Gripenberg als Ankläger Kuropatkins.

General Gripenberg ist während seines Aufenthaltes in Moskau von einem Vertreter der „Nowoje Wremja" interviewt worden. Gripenberg sagte: „Kuropatkin wußte von meinen Operationen und hatte als das Endziel die Einnahme von Chaikontai und Sandepu gesetzt, darüber hinaus sollten wir nicht vordringen. Das war auch nicht notwendig, da man auch so ein ernstes Resultat erzielen konnte. Dem Dorfe Cheikotai wohnte eine große strategische Bedeutung inne, da ich nach dessen Einnahme die Japaner bedrohen und Sandepu nehmen konnte. Am 25. Januar besetzte ich mit einer Brigade des 1. Armeekorps Cheikontai, doch wurde ich von Süden her von den Japanern umgangen, geriet unter Kreuzfeuer und zog mich auf meine Position zurück. Am Abend des 25. befahl ich, diese Position um jeden Preis zu halten. An diesem Tage lag meine ganze Armee bei folgender Aufstellung im Kampfe: Rechter Flügel 1. Armeekorps, weiter links die 1. Schützenbrigade, die 5. Division und die soeben angelangte Brigade des zweiten Armeekorps, insgesamt 62 Bataillone, gegen die doppelte Stärke der Japaner. Die Schlacht dauerte vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit dem Resultat, daß wir um keine Hand breit zurückwichen. Es hatte sich aber herausgestellt, daß mein linker Flügel zu schwach war, und ich erbat deshalb von Kuropatkin Verstärkung, der 60 Bataillone zur Verfügung hatte. Kuropatkin schlug meine Bitte ab, weil die Japaner im Zentrum demonstrierten. Dessen ungeachtet beschloß ich, am nächsten Tage Cheikontai zu stürmen, da alle umliegenden Dörfer bereits in unserem Besitz waren. Am 27 entbrannte die Schlacht von neuem, ohne daß wir einen Schritt zurückzugehen brauchten. Abermals erbat ich Verstärkung, da der Weg nach Sandepu, dem Zentrum der japanischen Stellung, völlig offen lag. Hätte mir Kuropatkin Verstärkungen gesandt, wäre eine feindliche Armee von nicht weniger als hunderttausend Mann von einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050218012/fragment/page=0002
DFG

festen Ringe eingeschlossen gewesen. Die Japaner waren nicht nur von Südwesten, sondern direkt von Süden her durch unsere starke Kavallerie bedroht. Die Japaner sahen ihre verzweifelte Lage ein, kämpften mit Erbitterung und führten am 28. zwischen 10 und 12 Uhr morgens vier verzweifelte Angriffe aus, die derart glänzend von uns zurückgeschlagen wurden, daß ich nur von einem Siege meiner Leute sprechen kann(Da ich keine Vollmacht zu einem energischen weiteren Angriff besaß, wohl aber von Minute zu Minute das Eintreffen von Verstärkungen ersehnte und auf die Erlaubnis, weiter zu gehen, wartete, zögerte ich etwas. Der volle unumstrittene Sieg lag in unserer Hand. Da traf um 5 Uhr nachmittags der Befehl Kuropatkins ein, zurückzugeben, einen kleinen Teil meiner Truppen auf den Positionen zu belassen und mit den übrigen ihn zu verstärken. Ich darf nicht urteilen: aber konnten die Japaner im Zentrum wirklich mehr als demonstrieren, nachdem ich ihre Hauptmacht auf mich gezogen hatte?

Der Befehl Kuropatkins machte auf mich einen derart deprimierenden Eindruck, daß ich mich anfangs scheute, ihn meinen siegreichen Truppen mitzuteilen. In der Nacht auf den 29. gingen wir mit blutendem Herzen und tränenden Auges zurück. Keinen Verwundeten, kein zerbrochenes Bajonett ließen wir zurück. In jenen Minuten entschied es sich, daß mein weiteres Bleiben auf dem Kriegsschauplatz nicht mehr möglich sei. Am nächsten Morgen kam ich um meine Verabschiedung ein.

Militärische Kreise Petersburgs rechnen damit, daß General Gripenberg Kuropatkin ablöst, dessen Stellung für erschüttert gilt.

Wie dem „Daily Telegraph" aus Petersburg gemeldet wird, soll General Gripenberg sofort nach seiner Ankunft in Petersburg vom Zaren empfangen werden und 48 Stunden später wieder auf den Kriegsschauplatz zurückkehren, falls nicht unvorhergesehene Umstände die Ausführung dieses Planes unmöglich machen.

Japaner und Chunchusen.

In der Südmandschurei machten sich in den letzten Tagen Chunchusenbanden, welche Angriffe auf die Bahn beabsichtigten, bemerkbar. In derselben Gegend tauchten japanische Abteilungen auf, welche die Chunchusen organisierten; die Gesamtzahl der Chunchusen und Japaner wird auf 11,000 Mann angegeben. Die Japaner scheinen etwa 70 Kilometer nordöstlich von Gunschulin gruppiert zu sein, um gegen die Bahnlinie zu operieren. Gegen die Japaner, die eine Brücke im Norden von Gunschulin überfielen, war von russischer Seite eine Abteilung ausgesandt worden, welche zuerst den Feind schlug, dann aber von zwei Reiter-Regimentern, 4 Infanterie-Kompagnien und einer großen Chunchusenbande umringt, mit bedeutenden Verlusten, darunter ein Geschütz, zum Rückzug genötigt wurde. Der Kampf fand etwa 20 Kilometer nordwestlich von Gunschulin statt.

Friedensgerüchte.

Trotz der Dementis herrscht in diplomatischen Kreisen Londons die Ueberzeugung, daß der vorgestrige Kabinettsrat Friedensverhandlungen zum Gegenstand hatte. Ueber den Inhalt und Stand derselben ist jedoch noch nichts bekannt.

Balfours Siege.

Mit dem Ausfall der Kraftprobe zwischen Liberalen und den Unionisten anläßlich des Antrags Asquith kann die englische Regierung wohl zufrieden sein. Eine Mehrheit von 63 war von ihr kaum erwartet worden. Die ministeriellen Blätter drücken ihre hohe Befriedigung darüber aus. Sieben Unionisten, darunter Lord Hugh Cecil, stimmten gegen die Regierung; etwa 65 irische Nationalisten stimmten mit den Liberalen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Immunitätsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß, der „Magdeb. Ztg." zufolge, die Auslieferung des alldeutschen Abgeordneten Hauk wegen des Vergehens der Religionsstörung durch Schmähung des Altarsakraments im „Alld. Tagbl.", dessen verantwortlicher Redakteur Hauk ist. Die gleichzeitig beantragte Auslieferung wegen Majestätsbeleidigung wurde einstimmig abgelehnt, ebenso die Auslieferung der alldeutschen Abgeordneten Berger und Stein wegen ihrer in Innsbruck gehaltenen aufreizenden Reden.

Bei dem Bau der österreichischen Alpenbahnen sind Etatsüberschreitungen in der Höhe von mehr als 75 Millionen Mark vorgekommen, für die nun der Eisenbahnminister Ritter v. Wittek vom Parlament „Nachtragskredite" fordert. Im Parlament haben diese Etatsüberschreitungen, infolge deren die Rentabilität der Bahnen völlig in Frage gestellt wird, um so mehr großes Aufsehen gemacht, als der Eisenbahnminister nicht, wie man erwarten konnte, Indemnität verlangte und bisher keinerlei entsprechende Erklärungen abgab, wieso Irrtümer von über 50 Proz. im Voranschlag vorkommen konnten. Die Kommission setzte ein Subkomitee ein, um diese Frage genau zu untersuchen. Es ist möglich, daß sich die Affäre zu einer Krise für Wittek ausgestaltet, zumal er im Plenum recht ungeschickte Erklärungen zu der Sache abgegeben hat.

Belgien.

Der Korrespondent des „Petit Bleu" in Turin berichtet über das Heiratsprojekt des Prinzen Viktor Napoleon mit der Prinzessin Klementine aus bester Quelle, daß Prinz Viktor aus Dankbarkeit für die Gastfreundschaft, die er in Belgien genossen, nichts gegen den Willen des Königs Leopold unternehmen werde, da er für diesen die größte Hochachtung empfinde.

Frankreich.

Der Erzbischof Fuzet von Rouen, einer derjenigen französischen Prälaten, dessen republikanische Gesinnung niemals angezweifelt wurde, erklärte sich im Gegensatz zu seinen meisten Amtsbrüdern mit Entschiedenheit gegen die Entstaatlichung der Kirchen, weil ihr „nichts Gutes für die katholische Kirche und auch für die Republik entspringen könnte." Er erinnert sich, daß Gambetta von der Entstaatlichung sagte: „Ich will sie nicht — es wäre der Weltuntergang", und wenn er selbst auch nicht an eine solche Ursache des Weltunterganges glaubt, so ist er doch der Meinung, daß die nächsten Abgeordnetenwahlen nicht zum Vorteile der Republik ausfallen würden, wenn die Trennung der Kirche vom Staate in der jetzigen Legislatur zustande käme. Die ländliche Bevölkerung, die der Auflösung der Kongregationen fast gleichgültig zusah, würde sich sicherlich gegen die Abschaffung des konkordatären Kultus auflehnen. Von 10 Millionen Wählern gehören aber sechs der Landbevölkerung an, und ein Umschwung wäre um so eher möglich, als die Republikaner bei den Wahlen von 1902 mit einer Majorität von nur 200,000 Stimmen siegten.

Gerichtsverhandlungen.

• Der verschwundene Marineleutnant. Das Marinekriegsgericht in Kiel verurteilte den Marineleutnant v. Wittgenstein von der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts wegen unerlaubter Entfernung zu 6 Wochen und einem Tag Festungshaft. Als v. Wittgenstein in der Zeit vom 11. zum 12. Februar von Berlin nach Wilhelmshaven kommandiert war, hatte er seinen Dienst nicht angetreten.

— Das Landgericht München I hat entschieden, daß die Witwe des Professors v. Lenbach dessen Töchterchen Marion an die frühere Gattin Lenbachs, Frau Professor Schweninger, auszufolgen habe.

Provinzialnachrichten.

R. **Nietleben**, 17. Febr. [Einbruch.] Von der Nachtschicht heimkehrende Bergleute bemerkten heute morgen gegen 4 Uhr, daß im Geschäftslokal des hiesigen älteren Konsumvereins eingebrochen worden war. An der Kasse brannte noch ein Lichtstummel. Den Geldkasten haben die Diebe mitgenommen, gewaltsam erbrochen und entleert; er fand sich heute morgen im benachbarten Nummelschen Garten. Es sollen gegen 400 M. darin gewesen sein. Der Kassierer des Vereins hatte, da er Nachtschicht hatte, den Kasten nicht leeren können. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur. Auch im gegenüberliegenden Weißhuhnschen Fleischerladen wurde versucht, einzubrechen, doch ohne Erfolg.

* **Piesdorf**, 17. Febr. [Selbstmord.] Bekanntlich brannte vor einiger Zeit hier die Scheune des Hausministers v. Wedell vollständig nieder. Einige Personen bemerkten den Brand, ehe ihn der Nachtwächter des Rittergutes Piesdorf, der 63jährige Arbeiterinvalide Heinrich Sommer, gemeldet hatte. Der Mann nahm sich dies so zu Gemüt, daß er vor einigen Tagen in seiner Wohnung in Belleben seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

* **Riestedt**, 17. Febr. [Automobil-Unglück.] Gestern nachmittag trug sich auf der Kloppgasse ein schweres Automobil-Unglück zu. Ein auf der Fahrt von Sangerhausen nach Mansfeld befindliches Automobil streifte einen Wagen, wodurch das Auto gegen einen Baum und seine Insassen, ein Herr und eine Dame, auf die Straße geschleudert wurden. Die Dame erlitt schwere Verletzungen am Kopf, während der Herr nur leicht verletzt wurde. Der Wagen, gegen den das Automobil gefahren war, war nur leicht beschädigt.

S. **Kalbe** a. S., 17. Febr. [Unfall.] Der auf der hiesigen Kohlengrube „Alfred" verunglückte Bergarbeiter Julius Lehmann, welcher infolge Glatteises ausrutschte und zwischen die Puffer von zwei Kohlenloren geriet, ist bald nach der Einlieferung in das hiesige Krankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

× **Eilenburg**, 16. Febr. [Provinzial-Feuerwehrverband.] Am 1., 2. und 3. Juli findet hier der Verbandstag des Feuerwehr-Verbandes der Provinz Sachsen statt, dem 1122 Wehren angegliedert sind. Am 1. Juli wird nachmittags 2 Uhr eine Ausstellung von Gerätschaften des Feuerlöschwesens eröffnet, abends 8 Uhr findet offizielle Begrüßung statt. Für den 2. Juli sind technische Vorträge, Uebungen und ein Festzug mit Konzert vorgesehen. Der eigentliche Verbandstag ist der 3. Juli, an dem auch ein Festmahl stattfindet.

* **Leipzig**, 17. Febr. [König Friedrich August] erschien gestern abend im Gewandhaus-Konzert. Heute morgen gewährte er dem Prof. Seffner eine halbstündige Sitzung. Von dort aus begab sich der hohe Gast zur Thomaskirche, hörte Vorlesungen bei dem Prof. Dr. Volkelt und Geh. Hofrat Prof. Dr. Mitteis und stattete zum Schluß dem Reichsgericht einen Besuch ab. Kurz vor 3 Uhr traf der König auf dem Bayerischen Bahnhof ein, von wo die Abreise nach Altenburg erfolgte. Es fand große Verabschiedung statt, zu der sich sämtliche Herren eingefunden hatten, die den Monarchen bereits bei seiner Ankunft auf dem Dresdener Bahnhofe begrüßt hatten. Das Publikum hatte die Straßen vom Reichsgericht bis zum Bayerischen Bahnhof dicht besetzt und brachte dem König zum Abschied aufrichtige, herzliche Ovationen dar. — Von dem Hofzuge, der den König Friedrich August von Sachsen heute nachmittag von Leipzig nach Altenburg führte, ließ sich in der Nähe von Dölitz-Lößnig ein Mann überfahren. Der Körper des Selbstmörders ward glatt in zwei Teile zerschnitten Weder der König noch sein Gefolge hat von dem Vorfall etwas bemerkt; der Zug fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

* **Braunschweig**, 17. Febr. [Lotterie.] Ueber die Art und den Stand der mit Preußen wegen der Braunschweigischen Lotterie gepflogenen Verhandlungen bringt das Amtsblatt der herzogl. braunschweigischen Landeslotterie folgende Erklärung: „Gegenüber den lächerlichen Zeitungsphantasien, die der Braunschweigischen Lotterie ein ähnliches Schicksal in Aussicht stellen wie der Mecklenburger und Lübecker Lotterie, und die, wie es leider scheint, noch immer die Gemüter einzelner Haupt- und Unterkollekteure beunruhigen, hält es die Lotterieverwaltung für ihre Pflicht, Nachstehendes zu erklären: „Die seitens der Braunschweigischen Regierung mit Preußen angeknüpften Verhandlungen haben sich von Anfang an nur in der Richtung bewegt, eine gegenseitige Zulassung der beiden Lotterien zu erreichen. Von einer Verschmelzung der Braunschweig. Lotterie mit der Preußischen ist nie die Rede gewesen, weil der Vertrag mit den Pächtern der Braunschweigischen Lotterie noch bis 1. Juli 1909 läuft und letzteren nicht zugemutet werden kann und wird, auf ihre Rechte aus diesem Vertrage zu verzichten. Zurzeit sind die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt, wenn sie aber demnächst wieder aufgenommen werden, so wird es sich immer nur um eine Feststellung der Bedingungen handeln können, unter denen die beiden Staaten gegenseitig den Verkauf ihrer Lose gestatten." Hiernach sind also Befürchtungen wegen des Weiterbestehens der Braunschweigischen Lotterie als durchaus unbegründet zu bezeichnen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Mörder der beiden Militärattachés.

Köln, 18. Febr. Der „Köln. Ztg." wird aus Tschifu vom 17. d. M. telegraphiert: Heute sind hier zwei chinesische Dschunkenführer verhaftet worden, die eingestanden haben, den deutschen und den französischen Marineattachés in Port Arthur, v. Gilgenheimb und de Cuverville, über Bord geworfen zu haben.

Der englische Konak in Flammen.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel meldet, wurde der in der Nähe der deutschen Botschaft gelegene Konak des englischen Geschäftsträgers ein Raub der Flammen. Dank der schleunigen Hilfe des Wachkommandos des deutschen Stationärs „Loreley" konnte ein Teil der Wertgegenstände und des Mobiliars gerettet werden. Lady Susan Townley, die noch zu Bette lag, vermochte sich nur mit Mühe zu retten und sich in der deutschen Botschaft in Sicherheit zu bringen.

Prinz Friedrich Leopold beim Zaren.

Petersburg, 18 Febr. Prinz Friedrich Leopold von Preußen traf gestern mit Begleitung in Zarskoje Sselo ein. Am Bahnhof waren zum Empfang erschienen der Zar, die Großfürsten Wladimir, Andrej Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Peter Nikolajewitsch, der Herzog von Oldenburg, der Minister des Auswärtigen, Oberhofmarschall Fürst Dolgoruki, das militärische Hauptquartier, der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben mit den Herren der Botschaft u. a. Der Kaiser und die Großfürsten hatten preußische Uniform und preußische Orden angelegt. Als der Zug mit dem hohen Gast in den Bahnhof einlief, spielte das Musikkorps des Leibgarde-Jäger-Regiments, das die Ehrenwache gestellt hatte, die deutsche Hymne, die Ehrenwache präsentierte. Der Prinz, in der Uniform seines Libauer Infanterie-Regiments, stand grüßend am Fenster. Kaum hatte der Zug gehalten, als der Prinz auf den ihm entgegengehenden Zaren zuschritt, sich bei ihm meldete und ihm einen Brief überreichte. Die Begrüßung des Zaren und des Prinzen war äußerst herzlich. Die Abreise des Prinzen war für Freitag abend 10 Uhr in Aussicht genommen.

Englisches Unterhaus.

London, 18. Febr. Ein Abänderungsantrag zur Adresse, in dem beklagt wird, daß die Regierung Zusicherungen nicht eingehalten habe, die bezüglich der Heranziehung chinesischer Arbeiter in Transvaal gemacht seien, wird mit 275 gegen 214 Stimmen abgelehnt.

Die Unruhen in Rußland.

Wien, 18. Febr. Der Krakauer „Czas" meldet aus Warschau: Nach den letzten Unruhen wurden massenhafte Hinrichtungen vorgenommen. Im vierten Polizeibezirk wurden 20 Personen an einer Mauer aufgestellt und erschossen.

Lodz, 18. Febr. In der Fabrik Posnanski fand ein Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern statt, wobei 7 Personen erschossen und viele verwundet wurden.

Warschau, 18. Febr. Der Kurator des öffentlichen Unterrichts hat angeordnet, daß der Unterricht am Montag in allen Schulen wieder aufgenommen wird. Die Schüler, welche sich an den Unruhen beteiligt haben, werden von den Schulen ausgeschlossen und dürfen in keine andere Schule eintreten.

Petersburg, 18. Febr. 28,000 Arbeiter, die acht großen Fabriken angehören, sind gestern in Ausstand getreten.

Petersburg, 18. Febr. Die Frauen Moskaus richteten an die Kaiserin Alexandra eine Adresse mit vielen Unterschriften, in welcher die Kaiserin gebeten wird, dem Kaiser die Notwendigkeit vorzustellen, Rußland aus seinem Unglück zu retten.

Der Krieg in Ostasien.

General Gripenberg.

Petersburg, 18. Febr. General Gripenberg ist gestern vom Kaiser empfangen worden.

Am Schaho.

Tokio, 18. Febr. Eine amtliche Depesche des Marschalls Oyama meldet, daß die Russen am Donnerstag japanische Stellungen bei Shaiespao, Hanchenpao, Mentapao und Umgebung bombardierten. Gestern früh 5 Uhr stießen japanische Streifwachen in der Nähe von Peninultapao auf 100 Mann feindliche Infanterie und schlugen sie zurück. Der Feind, der seit Mittwoch südwärts vorrückte, zog sich nordwärts nach Linkaufang, 10 Meilen nordwestlich von Tschitaitze, zurück.

Die Schlacht am Schaho.

Tokio, 17. Febr. Fushimis Kavallerie, durch Truppen des Generals Oku verstärkt, warf Mistschenkos Kavallerie und Stackelbergs Korps mit schweren Verlusten bei Bitai auf das rechte Ufer des Sunho zurück.

Marschall Oyama begann am Mittwoch mit bedeutenden Streitkräften eine Umgehung des russischen linken Flügels, der zum Angriff gegen ihn vorging. Im Zentrum dauert das schwere Artilleriefeuer fort.

Straßburg, 18. Febr. Der hiesige Gemeinderat hat für die notleidenden Familien der Bergarbeiter im Ruhrgebiet 5000 M. bewilligt.

München, 18. Febr. Aus zuverlässiger Quelle erfahren die „Münch. N. N." aus Budapest: Die Stellung des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski scheint stark erschüttert, da er sich für die Pläne des Grafen Tisza zu stark exponiert habe. Graf Andrassy habe dem Kaiser in diesem Sinne berichtet. Die Entscheidung erfolge jedoch erst nach Lösung der ungarischen Kabinettskrisis.

Petersburg, 18. Febr. Oesterreich-Ungarn hat seinen Handelsvertrag mit Rußland gekündigt.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —

(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Konsolidiertes Brankohlen-Bergwerk Caroline bei Offleben Aktiengesellschaft zu Magdeburg. Der Grubenbetrieb hat im abgelaufenen Jahre keine Störung erlitten. Der Absatz an Rohkohlen weist bei etwas niedrigerem Verkaufspreisen infolge kürzerer Dauer der Zuckerkampagne einen Rückgang auf, wogegen in Briketts bei gleichen Preisen wie im Vorjahre die Nachfrage bis zum Schluß des Jahres gut war. Der Reingewinn stellt sich einschließlich eines Vortrages von 9296 Mark auf 287 331 Mark (i. Vorj. 173 293 Mark). Die Verwaltung schlägt die Verteilung von 15 Proz. Dividende vor (i. V. 10 Proz.).

Nordhausen - Wernigeroder Eisenbahn. Die Verwaltung schätzt die Dividende für 1904—1905 wieder auf 4 1/2 Proz.

Rio de Janeiro, 16. Febr. Wechsel auf London 13 15/16.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 17 Febr.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7900	7975	Hohenfels	11,750	12,000
Beienrode	9475	9650	Hohenzollern	8600	8650
Benthe Aktien	615	630	Justus I.	8525	8600
Burbach	10,150	10,250	Kaiseroda	9625	—
Carlsfund	9325	—	Neustaßfurt	16,300	—
Desdemona	6075	6125	Ronnenberg (Akt.)	151	154%
Deutschland	830	860	Salzdetfurt Kaliw. A.	258	262 %
Friedrichshall	161 1/2	163 1/2	Salzgitter (Vorz.-A.)	105%	108%
Glückauf-Sondersh.	16,200	16,300	Schwarzburger Sal.	—	1000
Hansa	1210	1240	Siegfried I	2325	2375
Hedwigsburg	11,575	11,725	Sigmundshall	235%	—
Heldburg	50%	51%	Wilhelmshall	14,400	14,575
Heldrungen	4250	4325	Wintershall	11,400	—
Hercynia	22,750	23,100	Hannov. Kali-Akt.	—	97 1/2%

Kaliwerte fest, Nachfrage für Alexandershall, Carlsfund und Kaiseroda.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 17. Febr. Frühmarkt. Weizen, märker 175,00—176,00 ab Bahn. Roggen, märker 138,00—138,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—164, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 125—136 frei Wagen. Hafer märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 156—163, mittel 147—155, gering 144—146, russ. 146—154 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 122—123, runder 122—126, türkischer mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 144—150, feine und Taubenerbsen 151—158 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,25—23,50. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 16,80—18,30. Weizenkleie 10,70—11,20. Roggenkleie 10,80—11,30 M. ab Mühle.

* Hamburg, 17. Febr. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 176—178. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco ruhig, südrussischer, 9 Pud 10/15 Febr.-Abl. —,—, holstein. u. mecklenb. 146—148. Gerste ruhig, südruss. 89,00. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. — —. Mais ruhig, gemischter amerik. 105,00, La Plata —,—.

* Antwerpen, 17. Febr. Weizen fest, Mais stetig, Hafer stetig, Gerste stetig.

New York, 17. Febr. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 123 3/4 (vorige Notierung 125), Februar — — (— —), Mai 117 1/4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050218012/fragment/page=0003

(118½), Juli 105⅜ (106¼), September 96¼ (96⅞). Mais, Mai 51⅝ (52), Juli 52⅜ (52⅝), September — (— —). Mehl 4,00 (4,00). Getreidefracht 1 (1¼).

Chicago, 17. Febr. [Telegr.] Weizen Mai 119⅝ (121⅜), Juli 101⅝ (102¾). Mais Mai 46⅜ (46¾).

Kaffee.

Hamburg, 17. Febr., nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März 38,00 Gd., Mai 38,50 Gd., Sept. 39,50 Gd., Dez. 40,00 Gd. Behauptet.

Hamburg, 17. Febr. Kaffee behauptet. Umsatz 3000 Sack.

Amsterdam, 17. Febr. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Havre, 17. Febr. [Schlußbericht.] (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos, per März 46,50, Mai 47,00, Sept. 48,00, Dez. 48,50. Behauptet.

Zucker.

* Magdeburg, 17. Febr. Auf besseres London Abendbörse stetig bis fest 20—25 Pfg. über Frühnotiz.

* London, 17. Febr. 96% Javazucker loco 16 sh. 3 d., ruhig. Rüben-Rohzucker loco 15 sh. ¾ d., stetig.

* Paris, 17. Febr. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 37,25 bis 37,50. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg per Febr. 41¼, per März-Juni 41⅞, per Mai-Aug. 42¼, per Okt.-Jan. 34½.

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 17. Febr. Kartoffelstärke 27,00—27,50. Kartoffelmehl 27,00—27,50. Feuchte Stärke 15,40 M.

* Magdeburg, 17. Febr. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,25 M.

* Hamburg, 17. Febr. Kartoffelstärke 27,50—28, Februar-März 27,50—28. Kartoffelmehl 28—28,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior-Mehl 28—28,50.

Spiritus.

* Nordhausen, 17. Febr. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73,00—75,00 M., desgl. 40% Vol. 65,00—67,00 M.

* Hamburg, 17. Febr. Spiritus ruhig. Febr. 26,75 G., Febr.-März 26,75 G., März-April 26,75 G.

* Paris, 17. Febr. Spiritus behauptet. Febr. 43,75, März 44,00, Mai-Aug. 43,50, Sept.-Dez. 39,50.

Petroleum.

* Hamburg, 17. Febr. Petroleum fest. Stand. white loco 5,80.

* Antwerpen, 17. Febr. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 18,50 bez. Br., per Januar 18,50 Br., per Febr. 18,75 Br., März-April 19,00. Ruhig.

* New York, 17. Febr. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. Refined 9,95 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,39.

Chemische Produkte.

* London, 16. Febr. Chilisalpeter ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 4½ d.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 17. Febr. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35½ Pfg., in Doppeleimern 36¼ Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 17. Febr. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 46,00.

Antwerpen, 17. Febr. Schmalz per Februar 85,50.

* Paris, 17. Febr. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Febr. 48,00, März 48,25, Mai-Aug. 47,75, Sept.-Dez. 47,75.

New York, 17. Febr. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,20 (7,20), do. Rohe und Brothers 7,15 (7,15).

Chicago, 17. Febr. [Telegr.] Schmalz, Febr. 6,72½ (6,72½), Mai 6,90 (6,92½).

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 17. Febr. Baumwolle fest, Upl. middl. loco 40¼.

* Liverpool, 17. Febr., nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Tendenz: Fest.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ststig, Februar 4,08, Febr.-März 4,08, März-April 4,10, April-Mai 4,12, Mai-Juni 4,12, Juni-Juli 4,13, Juli-August 4,14, August-Septbr. 4,14, Sept.-Oktbr. 4,15, Okt.-Nov. 4,15 d.

Metalle.

Hamburg, 17. Febr. Silber 83,50 Br., 83,00 G.

London, 17. Febr. Silber 28 1/16.

* Amsterdam, 17. Febr. Bankazinn 79¾.

* Glasgow, 17. Febr. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants — s. — d.

* Glasgow, 17. Febr. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 47 sh. 11 d.

London, 17. Febr., abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 1,03, Cape Copper 4,43, Consolidated Goldfields of S. Afrika 7,81, De Beers 18,12, Durban Roodepoort 4,87, New Jagersfontein 7,87, Transvaal Mining and Gold Estates 1,72, Chartered 1,68, East Rand 8,50, Randmines 10,78, Shebas 8/0. Stetig.

* London, 17. Febr., abends. Chilikupfer schwach, 68 Lstrl. 3 Mon. 68⅜. Zinn matt, Straits 130⅜, 3 Mon. 130. Blei fest, span. 12⅜, engl. 12⅝. Zink matt, gewöhnl. Marke 24⅝, spezielle 25.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	16 Febr.	+0,89	17. Febr.	+0,90	—	1
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,64	»	+2,62	2	—
do. Unterpegel	»	+1,20	»	+1,10	10	—
Trotha	17. »	—	18. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	16. »	+2,63	17. »	+2,62	1	—
do. Unterpegel	»	+2,44	»	+2,45	—	1
Bernburg	»	+1,98	»	+2,03	—	5
Kalbe, Oberpegel	»	+1,84	»	+1,86	—	2
do. Unterpegel	»	+1,78	»	+1,80	—	2

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Februar	Fall	Wuchs		Februar	Fall	Wuchs
Budweis	16. —0,05	1	—	Torgau	17. +1,10	15	—
Prag	» +0,02	—	6	Wittenberg	» +2,10	20	—
Jungbunzlau	» 0,04	2	—	Roßlau	» +1,70	30	—
Laun	» +0,68	—	52	Barby	» +2,32	18	—
Pardubitz	» +0,06	6	—	Magdeburg	» +2,98	21	—
Brandeis	» +0,32	—	—	Tangermde.	» +3,08	27	—
Melnik	» —0,12	8	—	Wittenberge	» +2,97	23	—
Leitmeritz	» —0,03	—	—	Dönitz Peg.	16. +2,78	—	1
Außig	17. +0,26	—	1	Lauenburg	17. +2,75	—	2
Dresden	» —1,06	—	4				

Aussig, 17. Febr. Von den oberen Plätzen werden 29 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

17. Februar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3½, Lombard 4½. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 3. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 5. Schweiz 4. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	— —
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,44bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,30bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,18G
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	1000-5 D.	4,19bz
do. do.	2 u. 1 D.	4,22bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Belgische Noten	zu 100 Fr.	81,40bz
Dänische Bknot.	zu 100 Kr.	112,35bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,15G
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,30bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		324,30bz
do. do. kleine		— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	— —
do. von 1904	3½	100,60B
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	104,40G
do. Präm.-Anl. v. 67	4	151,50bz
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	103,10G
do. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,90bzG
do. do. 1902	3	88,20bzG
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,60G
do. do. 1904	3½	100,10G
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	— —
do.	3½	100,40G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,60bzG
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	103,30G
do. do.	3½	99,00bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	103,25bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,75G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,20G
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,70bz
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,80G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,70bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	98,80G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,75bz
Dresden 1900 unk. 10	4	104,80bzG
do.	3½	100,30G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,00bz
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,30G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,60G
Halberstadt 1902	3½	99,40G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,60G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,25bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	89,20bzG
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,50G
do. do.	3½	99,60G
do. Kreditbriefe	4	103,10G
do. do.	3½	99,60G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	103,40B
Pomm. Rentenbriefe	4	103,10G
Posensche do.	4	103,50G
Preußische do.	4	103,40G
Sächsische do.	4	103,50bzB
Schlesische do.	4	103,20bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		171,30bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		138,00G
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		40,50bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	99,40bzB
do. Anl. v. 1897	4	88,00bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	50,40bzG
do. 5% do. kleine	1,6	50,40bzG
do. 5% Goldrte, P. L.	1,6	49,30bzG
do. 5% do. mittlere	1,6	49,30bzG
do. 5% do. kleine	1,6	49,30bzG
Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4	105,60G
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,60B
do. Silber-Rente	4⅕	101,00G
do. Papier-Rente	4⅕	— —
Portug. Anl. unif. III	3	67,90bzG
do. unif. Spez. Tit. III	frco	15,50bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,10bzG
do. do. kleine	5	101,10bzG
do. am. Rente v. 90	4	91,60bzG
do. do. v. 1894	4	90,00bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	96,00bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	90,20bzG
do. Cons. v. 1880	4	90,20bzG
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	90,50bzG
do. conv. Obligat.	3⅘	86,00bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½	89,60G
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	97,10bzG
do. do. kleine	4½	97,10bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	93,00bz
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6	46,00G
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	85,90bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,80G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,40bzB
do. do. rückz. 103½	4	103,20G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75bzG
Ungar. Spark Pf. IV, V	4½	101,40bz
do. do. I, II	4	98,60B

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	19,10bz
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	413,00bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	158,00G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,10bzG
do. do. do.	3½	94,30G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,75bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,50B
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,50bzG
do. S. XIX	3½	95,50bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,75bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,50G
do. XIII-XIII A.	3¾	99,80G
do. IX	3½	95,25bzG
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	123,75bzG
do. do. II	3½	113,10bzG
do. do. III u. IV	3½	102,75G
do. do. VI u. VII	4	100,70bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,80G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,70G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80G
do. S. VIII	3½	96,50bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80bzG
do. S. 341-400	4	101,90bzG
do. S. 401-450	4	103,00G
do. S. 1-190	3½	95,40bz
do. S. 311-330	3½	96,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,20G
do. do. S. IX	4	102,80G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,30G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,10bzG
do. do. alte u. conv.	3½	96,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,80bzG
do. do. VI	4	100,30bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,00bzG
do. IX unk. b. 1914	4	102,90bzG
do. conv.	3½	96,80bzG
do. unconv. b. 1905	3½	96,80bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	96,80bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	99,00G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50G
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,00G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,10G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,10G
do. do. S. XIII	4	101,00bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	101,00bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,00bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	102,00G
do. S. XIX do. 1911	4	102,20G
do. S. XXI do. 1913	4	102,75G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bzG
do. S. XI	3½	95,75G
do. S. XV	3½	95,40bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	95,40bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,20bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,10bzB
do. v. 1903 do. 1912	4	104,00bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,30bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,25G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,00G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	— —
do. do. v. 87, 91	3½	99,30bzB
do. do. v. 1896	3½	99,60bzG
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	94,75bzG
do. do. do.	4	100,75bzG
do. unk. bis 1913	4	102,25G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,50bzB
do. S. XXV unk. 14	4	102,75G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,00G
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,75G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,25bzG
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,40bzB
do. do. IV unk. 12	3¾	— —
do. do. III unk. 12	3½	99,50bzG
Rh.-W.-B.-C. S. IX, IXa	4	102,50bzB
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,50G
Sächs. Bodenkredit S. III unk. b. 1909	4	103,60G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,80bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,20G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,00G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,40bzG
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,10G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,50G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,70bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,00G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	125,25bzG
Berg-Märk. Bank	8	162,75bzG
Braunschw. Bank	4½	114,75G
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	104,80G
Coburger Kreditbank	4	93,00bzG
Danziger Privatbank	5½	120,00bz
Dtsch.-Asiat. Bank	10	172,00bzB
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	109,80bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	140,00bzG
Essener Kreditanstalt	8	164,00bzG
Gothaer Privatbank	6	125,75G
do. Grundkr.-B.	7	160,00bzG
Hamb. Hypoth.-B.	8	168,25G
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Magdeburg. Bankv.	7	136,25G
do. Priv.-B.	5	111,25G
Meining. Hypoth.-B.	7	149,50bzG
Preuß. Boden-Kredit	7	149,10bzB
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	203,00bzG
do. Hypoth.-A.-B.	5	124,75bzG
do. Pfandbriefb.	7	143,00bzG
Schles. Bankverein	6½	148,60bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	145,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	100,10G
Magd.-Wittenb. St. A.	3	91,60G
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,60G

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	76,00bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	85,00G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	79,50bzB

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	104,25bzG
do. do. kleine	5	104,20G
do. Ergänz.-Netz	5	103,30bzG
do. do. kleine	5	103,20bzG
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	101,40G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	100,75G
do. rz. 29	3½	88,30B
Italien. Eisenb. gar.	2,4	73,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	103,20G
Iwangorod-Dombr. g.	4½	98,40bz
Kosl.-Woron. v. 1884	4	90,30G
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,75G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	90,20bz
Kursk.-Kiew	4	94,10bz
Macedon. Gold-Prior.	3	65,00bzG
do. do. kleine	3	66,80bzG
Moskau-Kasan	4	90,50bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	90,40bzG
do. Rjäsan	4	96,60bzG
do. Smolensk	4	92,00bzG
do. Wind.-Ryb. unk. 09	4	90,50bzG
North. Pacific, Pr. L.	4	104,70G
do. do. Gen. Lien.	3	76,30bzG
Österr. Lokb. Gold-P.	4	100,90G
do. Franz-St.-B. alte	3	92,40bzG
do. do. v. 1874	3	91,30G
do. do. v. 1885	3	90,10G
do. do. v. 1895	3	83,70bz
do. do. I u. II	5	111,00G
do. do. Gold	4	101,60bzG
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	90,10G
Portugiesen v. 1886	3	83,75bzG
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,75G
Rjäsan-Kozlow	4	93,50B
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	90,30bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	90,40bz
Russ. Südwestbahn	4	90,30bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	90,75bz
Südösterr. (Lomb.)	2,6	68,50bzG
do. 5% Obligat.	5	107,90bzG
do. Gold	4	95,75bzG
Transkaukas., gar.	3	76,00bz
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,00bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	— —
Wladikawkas v. 1898	4	90,75bz

Ausländ. Eisenb. Stamm.-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	101,60bzG
do. do. 60%	5	101,70bzB
Gotthardbahn	6⅘	— —
Warschau-Wien	7,40	159,90bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	284,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	158,00bzG
Annaburger Steingut	7	159,10bz
Archimedes	4	173,25bz
Arenberg Bergbau	40	724,50bz
Balcke Tellering & Co.	10	164,00bzG
Baroper Walzwerk	0	93,50bzG
Bergmann Elektr.	17	337,90bz
Berlin-Charl. Bau	—	770,00B
Berl. Unionbrauerei	6	116,50bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	152,75bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	156,00B
do. Königst. Br.	6	118,75B
do. Pfefferberg Br.	14	244,25G
Breslauer Ölfabrik	3	89,75bzG
do. Spritfabrik	15	262,00bz
Breuer Masch.-Fabr.	2	134,50bzG
Buckau Chem. Fabr.	8	146,90bzB
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	110,00bzG
Caroline b. Offleben	10	263,00bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	289,25bz
Consol. Marie Br.-W.	8	111,00bzG
Dessauer Gas	10	206,10G
Dtsch.-Luxemb. Bgw.	0	101,75bzG
Deutsche Jute-Spinn.	8	172,50bzG
do. Spiegelglas Ges.	13	232,25bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	203,80bz
do. Strassenbahn	8¾	180,00B
Dürkopp Bielef. M.	28	452,50bz
Düsseldorfer Eisenb.	0	121,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	278,00G
Eckert Maschinen-F.	9	158,00B
Elberfeld. Farbenf.	25	522,00bzG
do. Papierfabrik	20	311,75bzG
Erfurter Strassenb.	6½	137,50G
Façon Mannstädt	10	232,00bzG
Flensburg. Schiffbau	11	220,00bzG
Freund Masch. conv.	10	328,00G
Fritzsche, Buchbind.	0	65,10bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	132,50bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	109,00bzG
Gerresh. Glashütten	11	217,25bz
Gladbach. Woll-Ind.	11	158,50bzG
Görlitzer Eisenbbed.	15	309,75bzG
Greppiner Werke	7	128,60G
Grevenbroich Masch.	0	95,30bzG
Griesheim. Elektron	12	262,00bz
Handelsg. f. Grundb.	0	186,60bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	150,00bzB
Harb.-Wien. Gummi	12½	209,50B
Harkort Bergw.-Ges.	9	148,90bz
Harz. Werke L. A u. B	0	81,00bzG
Hedwigshütte	10	212,75bzG
Hein, Lehmann	0	117,25bzG
Herbrand Waggonf.	6½	152,00bz
Hösch Eisen u. Stahl	12	250,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	207,90bz
Hofmann Waggon.	12	296,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	272,00bzG
Ilse Bergbau	12	303,00bzG
Inowrazlaw Steinsalz	5	117,50B
Kattow. Bergbau	10	218,60G
Körting, Gebr.	8	148,90bz
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	294,00bz
Lauchhammer conv.	5	184,00B
Linke Wagenbau	8½	258,25G
Ludw. Löwe & Co.	10	289,50bzG
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	96,00B
Magdeburg. Bergw.	35	— —
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	132,00G
do. Mühlenwerke	6	106,25G
do. Straßenbahn.	6	154,80bz
Mälzerei Wrede	1	74,00G
Massener Bergbau	4	128,75bz
Mathildenhütte	0	— —
Mechan. Web. Zittau	16	235,75bz
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	97,75bz
Mix & Genest Tel.-F.	7	156,75bzG
Müller, Speisefett	16	214,75bz
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	— —
Niederlaus. Kohlenw.	3	115,75bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	62,60bzB
do. do. Vorz.-Akt.	0	91,00bzG
Nordstern Kohle	16	274,50bzG
Nürnbg. Herkulesw.	9	174,50bzG
Oberschles. Chamotte	9	— —
Oppelner Zement	5	180,50bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	3½	80,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	—	124,40bz
Reichelt Metallschr.	9	193,00bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	6	180,80bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	10	217,50bzB
Sächs. Gussst. Döhlen	12	267,00bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	156,75bz
Schering Chem. Fabr.	15	350,60bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	131,50G
do. Portl.-Zement	10½	211,25bzG
Schles. Zinkh. Ges.	17	— —
do. do. St.-Prior.	17	381,60bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	175,50bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	217,50bzG
Schubert & Salzer	20	326,00bzG
Schwartzkopff Msch.	10	255,50bzG
Siemens Glashütten	14	261,50bzG
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	182,50bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,40bz
Terr.-Ges. Halensee	—	— —
Verein. Chem. Werke Charlottenburg	12	211,90bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	210,25bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	270,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	184,50bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	151,60bzG
do. do. Vorz.-A.	6	155,00bz
Westl. Boden-Ges.	0	137,00bz
Westfäl. Draht-Ind.	10	188,50bzG
do. Kupfer	3½	121,00bzG
do. Stahlwerke	0	139,25bzG
Wurm-Revier	8	160,00G
Wollwaren Merkur	20	222,50bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	104,25G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,25bz
do. do.	4½	103,80bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,90G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,55G
do. do. unk. 06	4½	102,50bzG
do. do. unk. 08	4½	104,20bz
Bismarckhütte	4½	105,10G
Braunschw. Kohlen	4½	105,20G
Buderus Eisenwerke	4	100,75G
Burbach Gewerksch.	5	104,70G
Charlott. Wasserw.	4	101,25G
Continentale do.	4½	103,00bzG
Dannenbaum	4	100,30bz
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	— —
do. 1898	4	104,90G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,80bzG
Dtsch. Bierbrauerei	4½	102,75G
do. Kabelwerke	4½	103,10G
Donnersmarckhütte	4½	101,10bzG
Dortmund. Union	5	111,60G
do. do.	5	103,70G
do. do.	4	99,00bzG
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,75bz
do. Licht- u. Kraft	4½	— —
do. do. unk. 10	4½	104,40bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	102,00G
Georg-Mar. Bergw.	4½	— —
do. do.	4	102,00G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,90bzG
do. do.	4½	103,40G
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,25G
do. unk. 10	4	100,60G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,10G
do. do.	4½	104,25G
Harpener 1892 conv.	4	— —
do. unk. 07	4	102,00bz
Hartm. Maschinen	4½	— —
Helios, elektr.	4½	77,75bzG
Hibernia 1903	4	102,70bz
Höchster Farbw.	4½	106,10G
Hohenfels Gew.	5	104,40G
Gebr. Körting	4½	103,20bz
Krupp Gussstahl	4	102,75bz
Laurahütte	4	102,25bz
Ludw. Löwe & Co.	4	101,50G
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,90G
Neue Bod-Ges.	4	100,90bzB
do. do.	3½	96,00G
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,40G
do. do.	4	101,00bz
do. 1902	4	101,40G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102,50bz
do. Eisen-Ind.	4	99,80bzB
Rombacher Hüttenw.	4½	104,80G
Rybnicker Steink.	4½	102,75G
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	102,60bzB
do. do. 1899	4	100,90bz
do. do. 1903	4	— —
Schuckert Elektr.	4	100,00bzB
do. do.	4½	102,75G
Siemens & Halske	4	103,25B
do. do.	4½	105,50bz
Union Elektr.	4½	104,50B
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

17. Februar 1905.

Deutsche Fonds.

Sächsische Rente	3	89,60G
do. St.-Anl. v. 1855	3	95,00G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,45G
do. do. 1867 u. 69 cv.	3½	100,45G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,60G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	100,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00G
do. do. 1874 conv.	3½	100,00G
do. do. 1879 conv.	3½	100,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,30G
do. do. 1900	4	105,00G
Gera do. v. 1887	3½	100,00B
do. do. v. 1903	3½	100,00B
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,90G
do. do. 1897 Ser. I	3	89,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,40G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,40G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,40G
do. St.-Anl. 1904	3½	100,60G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,90G
do. 1892 Ser. II	3½	99,90G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,90G
do. do. 1903	3½	100,00B
do. do. 1892	4	103,10G
do. 1897 Ser. II	4	103,10G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,80G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	231,00G
Böhm. Nordbahn	5	115,00B
Buschtiehrad. Lit. A	10 10/21	276,00G
do. Lit. B	11¼	268,25G
Graz-Köflach	5	104,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,10bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,50G
do. 1882 Gold	4	101,50B
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,40G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	82,25G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,80G
do. do. Gold	4	— —
do. Em. I 1869	5	109,50G
do. Em. II 1871	5	109,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,25G
do. Em. 1902	4	99,75G

Pfandbriefe.

Allg. Dtsche Cred.-A.	3½	100,00G
do. do.	4	102,60G
Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,25G
do. do.	3½	100,10G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,50G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,10G
do. S. VII do. 1908	3½	98,20G
do. S. X do. 1913	3½	98,00G
do. S. B und C	4	103,10G
do. S. D	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,10G
do. S. VIII do. 1908	4	103,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,80G
do. do. S. XI uk. 14	4	103,00G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	134,50bzG
Kredit- u. Sparbank zu Leipzig, abg.	4½	66,00bzG
Leipz. Hypothek.-Bk.	7	145,25G
do. Baubank	5⅓	104,25G
do. Immob.-Ges.	8⅓	175,50G
Löbauer Bank	7	115,00G
Oberlausitzer Bank	6	134,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	196,00G
Zwickauer Bank	6	109,50G
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	101,00G
do. do. do. S. IV	3½	101,00G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,30G
Kommunalb. f. Sachs. Anl.-Scheine	3½	100,00G
do. do. do.	4	103,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	186,25G
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	258,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	314,00B
do. do. Lit. B	18	245,00G
Germania M.-F. Chem.	1	120,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	129,00G
do. do. Prior.-A.	6	129,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	144,75B
Grimme & Hempel	0	— —
Schönh. Sächs. Webst.	12	241,00B
Leipzig. Vereinsbr.	15	259,00B
Malzfabr. Schkeuditz	9	156,25G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,25G
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,60G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,00G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,25G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,70G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,50G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,90G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,90G
do. do. 1882	4	101,90G
do. do. 1893	4	101,90G
do. do. 1897	4	102,00G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	101,75B
Stöhr & Co., Leipzig	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	99,75G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	930,00G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	410,00G
do. do. Pr.-A. I	48	898,00G
do. do. do. II	43,50	800,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	525,00B
do. do. Pr.-A. I	10	— —
Oberhohnd.-Forst	0	58,00G
do. Schader	30	275,00B
Zwick.-Oberhohnd.	260	4360,00G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1510,00B
Friedensgr. Meuselw.	50	815,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	0	270,00G
do. do. Pr.-A.	30	650,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1390,00G
do. do. Prior.-Akt.	108	1680,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050218012/fragment/page=0004